№ 111. 1851.

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 12 sgr. 6 pf., innerhalb des ganzen Preußischen Staats incl. Porto-Aufschlag 15 sgr. 9 pf.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühren für den Raum einer Petit-Zeile 6 pf.

Görlitz, Dinstag den 23. September 1851.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf unsere **wöchentlich drei Mal**, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend, erscheinende Zeitung. **Alle Post-Aemter nehmen Bestellungen an; der Preis für das Quartal beträgt 12 Sgr. 6 Pf., für den Monat 5 Sgr. Inserate** finden durch diese Zeitung die weiteste Verbreitung und werden mit **6 Pf. pro Petitzeile** berechnet. Die Zeitung hält sich frei von aller Parteieinseitigkeit und wird stets nach Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz streben. Durch Mannigfaltigkeit, Neuheit und Gediegenheit des Inhalts hoffen wir unsern Lesern zu genügen, insbesondere aber durch Wahrnehmung aller **Lausitzer Interessen** uns das Vertrauen jedes Lausitzers zu erwerben. Bestellungen werden rechtzeitig erbeten bei der

Expedition der Lausitzer Zeitung.

Deutschland.

Berlin, 18. Sept. Nach einer heute hier eingetroffenen Nachricht hat Oldenburg an Hannover seinen Beitritt zu dem am 7. d. M. abgeschlossenen Vertrage bereits erklärt. — Es bestätigt sich, daß Preußen den Zollvereinsstaaten zugleich mit dem Vertrage eine ausführliche Denkschrift mitgetheilt hat. — Der Handelsminister Hr. v. d. Heydt reist morgen nach London ab. Die Dauer seiner Abwesenheit dürfte sich nicht über vierzehn Tage bis drei Wochen erstrecken.

— Der unter dem Namen „Volksdank für Preußens Krieger" für die verwundeten Krieger aus den Jahren 1848 und 1849 gegründete Fonds ist durch reichliche Beiträge bis jetzt zu der Summe von 38,000 Thlrn. angewachsen.

— Der brüsseler Independance wird aus Hamburg geschrieben: Unser Senat hat die Nachricht erhalten, daß neulich in der Bundesversammlung die Idee angeregt worden ist, die drei Hansestädte zu mediatisiren. Diese Idee versetzt bereits die Bevölkerung der drei Städte in eine Unruhe, die sie nicht mehr bemeistern kann. Es ist merkwürdig, fügt die Weser-Zeitung dieser Nachricht hinzu, daß wir in Bremen von dieser fürchterlichen Unruhe noch nichts verspürt haben. Hamburg soll diesem feinhörenden Correspondenten zufolge in Preußen aufgehen.

Berlin, 19. Sept. Immer mehr stellt es sich heraus, daß die Berathungen der brandenburgischen Provinzialstände nicht diejenige Wendung nehmen, welche die Restaurationspartei bei ihrer Wiederherstellung im Auge hatte. Bald wird es offen vor aller Welt zu Tage treten, daß die Stände eine todte Institution sind, und daß es vergebliche Mühe gewesen ist, ihnen das rechte Leben einzuhauchen. Wäre man nicht nach dem, was über die Verhandlungen verlautbart, im Stande, sich selbst ein bestimmtes Urtheil darüber zu bilden, so genügte es, zu diesem Endzweck die Organe der Restaurationspartei zu lesen. Mißmuth und verhaltener Zorn leuchten überall daraus hervor.

— Aus Breslau vom 13. Sept. theilt die Neue Oder-Zeitung folgendes Schreiben in verbürgter Abschrift mit: „In Bezug auf meine Kreisblattverfügung vom heutigen Tage eröffne ich den Ortsgerichten, daß sowohl der Schulze Ruffer als der Gerichtsmann Kühn am Sonntag den 7. d. M. sich in Erdmannsdorf, wo die übrigen Schulzen Sr. Maj. dem Könige vorgestellt werden, nicht sehen lassen dürfen. Da die Ortsgerichte von Hohwaldau noch der freien Gemeinde angehören, so sind sie nicht würdig, dieses Vorzugs theilhaftig zu werden. Hirschberg, 3. Sept. 1851. Der königl. Landrath von Grävenitz."

Berlin, 20. Sept. Wie man hört, gestaltet sich die Flottenangelegenheit in Frankfurt wieder günstiger. Die nach und nach eingetroffenen Instructionen von Hannover und Oldenburg für den resp. Bundestagsgesandten, sowie die in Bremen und sicher auch in Hamburg und Lübeck vorwiegend günstige Stimmung für Erhaltung der Flotte lassen vermuthen, daß sich diese Nordseestaaten auch im Nothfalle für diesen Zweck zu besonderen Opfern bereit finden lassen würden. Auch soll man in München neuerdings eine günstigere Stimmung für die Flotte an den Tag gelegt haben. Herr v. d. Pfordten scheint fortfahren zu wollen, Baiern, wenn es ihm auch in mancher Beziehung damit Ernst sein mag, in allen Fragen eine „liberale" Rolle spielen zu lassen. Je mehr sich das Zerwürfniß zwischen ihm und jenem Theile der klerikalen Partei, mit dem er sich seit seiner Wirksamkeit in Baiern zu verhalten wußte, durch das bekannte Eidverlangen zu erweitern und beständig zu werden droht, desto mehr nähert sich Herr v. d. Pfordten den specifischen Liberalen Baierns.

— Die Landwehrfrage, welche in diesem Augenblick ein Gegenstand der ernstesten Erwägung ist, hat eine große Anzahl von Vorschlägen hervorgerufen, die sämmtlich darin zusammentreffen, eine innigere Verbindung zwischen Linie und Landwehr herbeizuführen. Einer der bemerkenswerthesten, der bereits an entscheidender Stelle Beachtung gefunden haben soll, geht dem Vernehmen nach dahin, die Landwehr nach Art der jetzt innerhalb der Armee bestehenden Kriegsreserven zu gestalten, die jetzigen Reserveregimenter dagegen aufzulösen und in Verbindung mit jedem Linien-Infanterieregimente eine Anzahl Reservebataillone zu bilden, die dann zu besonderen Reserveregimentern zu formiren wären.

— Der evangelische Kirchentag in Elberfeld hat mit Einheit aller Stimmen beschlossen, durch seinen Ausschuß eine Adresse an die Fürsten Deutschlands zu erlassen, welche im Namen des gesammten Kirchentags deren mächtige Verwendung bei der dänischen Regierung für die Wiedereinsetzung der vertriebenen schleswig'schen Geistlichen und Lehrer in ihre Aemter in Anspruch nimmt. — Der evangelische Kirchentag soll nächstes Jahr in Bremen abgehalten werden.

Dresden, 19. Sept. Der gestern Mittag halb 1 Uhr von Leipzig hierher abgegangene Personenzug der Leipzig-Dresdener Eisenbahn wurde zur gewohnten Zeit vergebens erwartet und man erfuhr endlich, daß derselbe durch einen vorgekommenen Unfall zurückgehalten worden sei. Laut einer Bekanntmachung der Eisenbahn-Direction hat der Unfall den Personenzug bei Borsdorf betroffen. Die Maschine ist mit zwei Pack- und einem Personenwagen dritter Klasse aus der Bahn gegangen und der dort stationirt gewesene Bahnwärter leider um sein Leben gekommen, sonst aber Niemand, weder von den Passagieren noch vom Dienstpersonale, beschädigt worden. (Wie heute versichert wird,

ist der Unfall durch einen Achsenbruch an der Maschine herbeigeführt und der Bahnwärter durch den Umsturz eines Gepäckwagens erschlagen worden.)

München, 17. Sept. Herr v. Maffei hat heute durch den Telegraphen die Nachricht erhalten, daß seiner Semmering-Locomotive der erste Preis zuerkannt worden ist, wie dies nach den trefflichen Leistungen derselben auch nicht anders zu erwarten stand.

München, 17. Sept. Es ist nunmehr bestimmt, daß beide Kammern am 1. October ihre Thätigkeit wieder beginnen. Wichtige Berathungen harren ihrer: einer der wichtigsten Gegenstände wird wohl der preußisch-hannoversche Zollvertrag sein.

Würzburg, im Septbr. Bei der neulichen Festparade ereignete es sich, daß ein militairischer General-Adjutant, als die Truppen auf den Hofplatz marschirten, mehrere Landwehrmänner bemerkte, welche noch die schwarz-roth-goldene Cocarde auf ihren Tschakos trugen. Diese mußten sogleich aus der Fronte austreten, durften nicht mehr mitmarschiren und sind nun in disciplinare Untersuchung gezogen.

Stuttgart, 17. Septbr. So eben (6½ Uhr Abends) traf Fürst Metternich nebst Gemahlin und Tochter, mit einem Separatzuge von Heilbronn kommend, hier ein, und nahm in den für ihn im Königl. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Gemächern sein Absteigequartier. Der österr. Minister, der Staatsrath Knapp, Chef unsres Finanzministeriums, und ein Adjutant des Königs waren Sr. Durchlaucht mit einem Extrazuge bis Heilbronn entgegengefahren. Den Fürsten begleiten außer seiner Familie und einer zahlreichen Dienerschaft sein Privatsecretair, ein Arzt und der Baron Layenkamp. Heute ist dem Fürsten zu Ehren Familientafel bei Hofe. Dem Vernehmen nach wird derselbe morgen das Frühstück bei Sr. Majestät dem König einnehmen, und sodann seine Reise mittelst Separattrains, den unser König zu seiner Verfügung gestellt hat, über Ulm in der Richtung von Donauwörth fortsetzen. Der Fürst befindet sich körperlich überaus wohl, und sein Geist hat an gewohnter Frische und Thätigkeit nicht im geringsten nachgelassen.

Oldenburg, 18. Sept. Man sieht am hiesigen Hofe der Ankunft der Königin von Griechenland entgegen, die der Vermählungsfeier ihres Bruders beizuwohnen gedenkt.

Lübeck, 18. Sept. Wieder einmal hat ein Luftschiffer ein jammervolles Ende gefunden. Tardini, der sich schon seit einiger Zeit in Kopenhagen aufhielt und mehrmals mit seinem Ballon dort aufgestiegen war, kündigte in allen Kopenhagener Blättern an, daß am 14. September (am vergangenen Sonntage) der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen seine letzte Auffahrt stattfinden werde. Mit ihm zugleich bestiegen seine Frau und sein Sohn die Gondel, um die Luftfahrt mitzumachen. Es sollte wirklich die letzte Reise Tardini's sein. Kaum hatte nämlich der Ballon eine gewisse Höhe erreicht, als sich der Wind drehte und statt nordwestlich zu bleiben, plötzlich lebhaft westlich ward. Der Ballon trieb seewärts an der Küste von Seeland hin. Tardini öffnete nun das Ventil, um sich niederzulassen, und stürzte sich endlich ins Meer, vermuthlich um schwimmend das Land zu erreichen. Mittlerweile trieb der Ballon gegen Amager fort, wo er in der Nähe des Dorfes Ulderup so tief sank, daß auch die Frau des Luftschiffers, sowie dessen Sohn, die gefährliche Gondel verlassen konnten. Sie sprangen ebenfalls ins Meer, aus dem sie später gerettet wurden. Der Ballon jedoch, den Madame Tardini lange festhielt, riß sich los, erhob sich wieder und flog weit über das Meer fort. Am nächsten Tage fand man Tardini's Leiche im Sande. Wahrscheinlich wäre der unglückliche Luftschiffer gerettet worden, hätte er sein Leben dem Zufall anvertraut. Der in Kopenhagen aufgestiegene Ballon hat nämlich ohne alle Frage das Festland vollkommen gut erhalten erreicht, denn am 15. Sept. früh fand man unfern dem meklenburgischen Städtchen Goldberg einen großen Luftballon, dessen Gondelstricke sich beim Niederfallen an einen Pfahl festgehakt hatten. Die Gondel enthielt zwei Pistolen, ein Stück gebratene Taube, Semmel, einen Stiefel und mehrere dänische Reichsbankthaler.

Hamburg, 20. Sept. Von Glückstadt ist am 18. Sept. die Fregatte Deutschland mit den von Rendsburg dorthin geschafften Eckernförder Siegestrophäen in See gegangen. Die letzteren, heißt es, werden nach der Bundesfestung Mainz transportirt werden.

Frankfurt a. M., 18. Sept. Mit wahrer Freude hat der conservative Theil unserer Bevölkerung die heute (gerade am Barrikadentage des Jahres 1848) durch Senatsbeschluß publicirte Aufhebung der Grundrechte begrüßt und überläßt sich der beruhigenden Zuversicht, daß auch diejenigen Gesetze, welche im Jahre 1848 unserer Statuten- und Gesetzsammlung, auf die Grundrechte basirt verfassungsmäßig eingeimpft wurden, recht bald daraus entfernt werden, denn sonst ist ein Regieren hier unmöglich und geordnete Zustände dürften nicht so bald wiederkehren.

Oesterreichische Länder.

Wien, 16. Sept. In dem hiesigen Hauptzollamts-Gebäude wurden von einem Beamten in einer Kiste 70 Messer entdeckt, an denen bei näherer Untersuchung sich eine sinnreiche Construction zeigte, durch deren Anwendung die Messer in Dolche verwandelt wurden, weshalb eine nähere Untersuchung eingeleitet ist. — Metternich beabsichtigt nicht, an den Geschäften Theil zu nehmen, und macht auch kein Geheimniß daraus. Er kann jetzt rathen, aber nicht ausführen. „Auf die Scene werde ich nicht mehr gehen", sagt er, „und in den Coulissen behagt es mir nicht. Einfacher Zuschauer von jetzt an, werde ich mich in die ersten Ranglogen setzen. Von da werde ich die Schauspieler beurtheilen und meine Rathschläge denen nicht verweigern, welche sie verlangen." Darum wird aber Metternich den Staatsgeschäften in Wien nicht fern stehen. Wollte er selbst, er könnte es nicht. Daher ist seine Rückkehr ein wichtiges Ereigniß und spannt allgemein die Neugierde. Metternich gehört nicht zur Partei der Reaction, verhehlt dies nicht und erkennt die Nothwendigkeit gründlicher Modificationen, ernsthafter Concessionen an. Er erkennt gewissermaßen die Principien des Constitutionalismus an, aber seine Form schließt die Zerstörung aus. Er will Sitten, Gewohnheiten, Geschichte und Ueberlieferungen eines Landes nicht verkannt wissen, er hält die althergebrachten Einrichtungen Oesterreichs noch für tiefwurzelnd. Und diese Ansichten datiren nicht von heute, sondern wurden bereits vor langer Zeit in einer Denkschrift dem Kaiser Franz vorgelegt, der die Sache nicht für dringend hielt.

Wien, 19. Sept. So viel bis gestern Mittag bekannt geworden, befinden sich in der für das neue Anlehen subscribirten Summe acht Millionen Gulden in Silberzwanzigern.

— Der königl. preuß. General v. Wrangel wurde in Prag während seines kurzen Aufenthaltes von dem Feldmarschalle Fürsten v. Windischgrätz besucht. In Wien wurde derselbe von einem kaiserl. Adjutanten empfangen und auf der Weiterreise begleitet.

— Nach Nachrichten aus Galaz vom 24. Aug. arbeitete die russische Baggermaschine an der Sulinamündung beinahe täglich einige Stunden, ohne jedoch bis jetzt ein befriedigendes Resultat erzielt zu haben. In der letzten Zeit sind an der Donaumündung wieder mehrere Schiffbrüche vorgekommen.

— Die Ernennung Sr. k. k. Hoheit des Erzherzog Albrecht zum Civil- und Militair-Gouverneur von Ungarn betrachten wir als einen bedeutenden Wendepunkt in dieser Periode der Neugestaltung unseres Vaterlandes. — Daß ein Glied des kaiserlichen Hauses an die Spitze der Regierung in Ungarn gestellt wird, darin sehen wir das Unterpfand einer neuen vielversprechenden Zeit. — Wenn diese Ernennung einerseits eine dankenswerthe Würdigung des Schicksals und der Lage unseres Vaterlandes von Sr. Majestät dem Kaiser bekundet, so dient uns andererseits die Vereinigung der bisher getheilten Civil- und Militairgewalt in Einer Hand als Vorzeichen, daß das Provisorium seinem Ende zuschreite, und an dessen Stelle bald etwas Definitives treten werde.

Wien, 19. Sept. Noch vor der Abreise des Kaisers nach Italien hat die Beeidigung der Minister auf das neue System stattgefunden. Vorgestern wurden die Beamten des Handelsministeriums des Verfassungseides entbunden und ihrem Gewissen der Austritt aus dem Amte oder die Leistung des neuen Eides anheimgestellt. Die anderen Ministerien werden ehestens nachfolgen.

Kronstadt, 13. Sept. In der Nacht vom 10. auf den 11. Sept. ist in einem der hiesigen Bienengärten an einem alten Manne, dessen Frau ein paar Tage früher begraben worden war, eine schaurige That verübt worden. Der alte Bienengärtner wurde von sieben Räubern überfallen und aufgefordert, sein Geld herzugeben, wozu derselbe sich jedoch nicht verstehen wollte. Die Unmenschen ergriffen nun den alten Mann und entkleideten ihn, und während sie unter seinem Rücken ein Strohfeuer anzündeten, ließen sie ihm heißes Wachs auf die Brust träufeln, bis er von rückwärts schon halb gebraten, überwältigt von dem fürchterlichsten Schmerz, sein baares Geld, 500 Fl., den Bösewichtern überantwortete. Der Unglückliche ist in das hiesige Spital gebracht worden. Von den Räubern hat man noch keine Spur.

Mailand, 17. Sept. Die Municipalität ermuntert die Bevölkerung, zur Feier der Ankunft des Kaisers die Fenster zu

schmücken und Abends zu beleuchten. Der Kaiser ist bereits zu Riva angekommen und dürfte schon morgen Abends hier eintreffen.

Verona, 18. Septbr. Um 10 Uhr Vormittag sind Se. Majestät nach Peschiera abgereist und werden in Riva Nachtlager halten.

Frankreich.

Paris, 18. Septbr. Dem äußeren Anscheine nach ist augenblicklich in Frankreich eine allgemeine politische Erschlaffung eingetreten. Wer aber die Vorkehrungen beobachtet, mit denen sich das Gouvernement umgibt und den Apparat von Maßregeln erwägt, welche für die Sicherheit des Staates von demselben getroffen werden, wem namentlich das Mißtrauen nicht entgeht, das die Industriellen und Kapitalisten thatsächlich an den Tag legen: der wird nicht zweifeln, daß diese Erschlaffung eine nur oberflächliche und scheinbare ist, daß sie vielmehr einer krampfhaften Erstarrung gleicht, zu deren Hebung ein einziges Ereigniß von irgend erschütternder Einwirkung hinreicht. Niemand ist es unbekannt, was die Arrondissements- und Generalräthe, was die große Mehrheit der National-Versammlung, was die Regierung will, denn alle diese stimmen in dem Einen Punkte überein: der Nothwendigkeit, daß die Verfassung revidirt werde. Doch wird dieselbe bekämpft und gehindert von einer kleinen Zahl von Republikanern und Demagogen, die sich dabei auf einen Artikel der Constitution von 1848 stützen und sich somit auf dem Boden eines gewissen legalen Widerstandes befinden. — In zweiter Linie von Bedeutung steht eine andere Revision, die des Gesetzes vom 31. Mai, deren Wahrscheinlichkeit von Tag zu Tag wächst.

— In einem Orte bei Fontainebleau hat man Zettel angeschlagen, die folgende Worte trugen: „Zittert, Tyrannen! Eure Herrschaft wird bald zu Ende gehen, 1852 naht. Das Volk wird sich blutig rächen." — Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden, um die Urheber dieser Zettel zu entdecken.

— Nach einem Abendjournal hat eine bei der hiesigen spanischen Gesandtschaft eingelaufene Depesche die Nachricht überbracht, daß der General Lopez getödtet und der Rest seiner Truppen geschlagen worden sei.

— Bereits sind 5—600 Deutsche, die infolge der letzten Maßregeln des Polizeipräfecten Paris verlassen mußten, in England eingetroffen.

— Nach einem Schreiben aus Konstantinopel ist die österreichische Gesandtschaft in Verzweiflung, ihre drohenden Noten blieben diesmals fruchtlos, die Pforte hat die Internirung der ungarischen Flüchtlinge aufgegeben. Auf die letzte Note der österreichischen Regierung antwortete sie zwar sehr höflich, aber entschieden und würdig. Die Niederlage der österreichischen Diplomatie ist vollkommen. Die russische war schlauer; sie hielt sich von vorn herein neutral. Ueber die Flüchtlinge erfahren wir durch das erwähnte Schreiben, daß sie auf einem türkischen Boote nach den Dardanellen gebracht würden, von wo sie sich auf dem „Missisipi" (?) nach Amerika einschiffen; ihre Abreise scheint auf den 15. festgesetzt. Ob Kossuth in London sich aufhalten wird, ist nicht gewiß, obgleich wahrscheinlich, da er seine Familie in England zurückläßt. Man wird also in irgend einen englischen Hafen einlaufen und Kossuth wird schwerlich den englischen Einladungen und Demonstrationen, die seiner in Southampton warten, widerstehen können. Casimir Batthyanyi ist in Broussa, wo er einer nicht bedenklichen Unpäßlichkeit wegen zurückbleiben mußte. Seine Frau ist bereits nach Pera vorausgeeilt, und sollen sich Beide (gleichfalls am 15. Septbr.) nach Frankreich einschiffen. Batthyanyi erhielt einen französischen Paß, ebenso General Wisozki. Drei der Internirten, deren Namen nicht genannt wurden, begeben sich nach England, um daselbst zu verbleiben.

Großbritannien.

London, 17. Sept. In Manchester soll, wie es scheint, die Königin Victoria für Geld gezeigt werden. Man erwartet sie dort auf der Rückreise von Balmoral zum Besuch; sie wird in der Börse die Behörden empfangen. Wer nun dieses Schauspiel mit ansehen will, hat, laut Anzeige des Mayors, bei demselben auf einen Platz zu abonniren. Preis des Sitzes: 1 Pf. St.

— Im Krystallpalast ist ein Dampfpflug ausgestellt, dessen ernsthafte Benutzung selbst sachkundigen Männern unmöglich schien. Man hört aber, daß bei Bourne mit einem Pflug derselben Art sehr glückliche Versuche gemacht wurden. Lord Willoughby d'Eresby wird nächstens die Mitglieder der Royal Agricultural Society zu seinen Experimenten im Dampfackerbau einladen.

Amerika.

Beim neulichen Turnerfeste zu Neuyork erklärte Rösler von Oels, der hier einer deutschen Schule vorsteht, er sei kein Socialist, und erregte dadurch bei den Socialreformern großen Anstoß. Auch Struve kommt hier nicht mit der Welt fort; er gilt als Halber.

Lausitzer Nachrichten.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Görlitz in der öffentlichen Sitzung vom 19. September 1851.

Der Schirmfabrikant Frobel erlangte das Bürgerrecht. In Berücksichtigung der langjährigen Dienstzeit des verstorbenen Polizeisetretair Schneider wurde beschlossen, die betagte kränkliche Wittwe desselben in die von der Wittwe des Polizeiexpedienten Brauer bei Lebzeiten bezogene Pension von 50 Thlr. einrücken zu lassen. Dagegen konnte ein Gesuch der verwittweten Zolleinnehmer Herrmann um Unterstützung in ihrer bedrängten Lage nur mit einer Gratification von 5 Thlr. berücksichtigt werden, da in Betracht gezogen wurde, daß dieselbe nicht der Commune angehöre, und eine Verpflichtung nicht vorliege, der Armenetat aber ohnehin schon genug belastet sei.

Bevor die vom Magistrat beschlossene Pensionirung des Polizeisergeant Schröer genehmigt werden konnte, wurde eine Rückfrage in Betreff seiner wirklichen Dienstunfähigkeit für nöthig erachtet.

Für Kosten im Polizeigefängniß wurden 10 Thlr. 7 Sgr. nachbewilligt und einigen vorgelegten Rechnungen pro 1850 Decharge ertheilt, auch aus der Hauptrechnung pro 1849 ersehen, daß die Ausgaben in jenem Jahre vorzüglich durch Bauangelegenheiten die Einnahmen nicht unwesentlich überstiegen hatten.

Bei den Maurerarbeiten am Packhofsschuppen, mit 1023 Thlr. veranschlagt, waren der Maurermeister Joachim mit 875 Thlr., und bei den Zimmerarbeiten daselbst, veranschlagt mit 683 Thlr., der Zimmermeister Wirsig mit 580 Thlr. die Mindestfordernden geblieben, weshalb ihnen sowie dem Tischlermeister Knothe für seine niedrigste Forderung von 3 Thlr 5 Sgr. für die am Packhof anzubringenden Doppelfenster, der Zuschlag ertheilt wurde. Dagegen waren in Betreff der Thorcontrole-Häuser von 8 Maurermeistern gleiche Offerten eingegangen, solche zu den Anschlagspreisen zu übernehmen, welche Erscheinung auf Verabredung beruhend betrachtet werden mußte, und den Beschluß auf Einleitung einer neuen Submission zur Folge hatte. Dem Zimmermeister Wende aber, welcher die Zimmerarbeiten 6 Proc. unter dem Anschlag übernehmen wollte und Mindestfordernder war, wurde der Zuschlag ertheilt.

Mehreren Pächtern von Parcellen bei Hennersdorf und Ober-Sohra wurden dieselben zu ihren Geboten zugeschlagen, wegen eines zu niedrig bebotenen Ackerstückes jedoch ein neuer Termin anzusetzen beschlossen.

Dem Magistrat wurde hinsichtlich des Packhofs dahin beigestimmt, den Transitogütern eine Befreiung vom Lagergeld auf die Zeit von 8 Tagen, den Consumogütern hingegen nur auf 3 Tage zuzugestehen, von der vermeintlichen Ansicht geleitet, daß hierdurch eine beträchtliche Mehreinnahme an Lagergeld realisirt werden dürfte.

Um das Lokal zur Schulkinderbeschäftigungsanstalt alsbald für diesen Zweck einrichten zu können, wurde den dermaligen Miethern desselben eine Entschädigung von 7 Thlr. 15 Sgr. zugestanden und als Mitglieder des Curatorii die Herren Döring und Hecker erwählt.

Hinsichtlich eines verbesserten Aufgangs zum Häuschen auf der Landeskrone wurden 26 Thlr 26 Sgr. 6 Pf. bewilligt.

Seitens der Spritzendirection war beantragt worden, einen Theil des an den Gerbermeister Häßner verpachteten Platzes für Rechnung der Commune zu umzäunen, um einen Zugang zu der Neisse zu erhalten, Versammlung war jedoch der Meinung, daß es an derartigen Zugängen auf der Pragerstraße nicht fehle, und beschloß, die Umzäunung des ganzen Platzes Herrn Häßner aufzugeben, und zwar unter der Bedingung, einen zum Durchgang geeigneten Raum frei zu lassen.

Ueber die baulichen Anschläge verschiedener Reparaturen auf mehreren Restvorwerken hatte die betreffende Deputation einen Bericht erstattet, im Wesentlichen mit den Anträgen der Baudeputation übereinstimmend, welchem beigetreten wurde.

Endlich wurde noch das Conferenzlocal zu den am 20. October beginnenden Assisen unter üblichem Vorbehalt zur Verfügung gestellt.

Görlitz, den 22. Sept. Heute um 1 Uhr kamen mit dem Breslauer Bahnzuge 412 Rekruten aus Oberschlesien an, welche für das 37. und 38. Linien-Infanterieregiment bestimmt sind.

Friedeberg a. Q. Die Wahrnehmung der Polizei-Anwaltschaft bei der Gerichtscommission hierselbst ist bis auf Weiteres commissarisch dem Bürgermeister Auerswald in Greiffenberg übertragen worden.

Hoyerswerda. Dem Förster Träger zu Torno ist die Försterstelle zu Kühnicht, Oberförsterei Hoyerswerda, in Stelle des verstorbenen Förster Dietrich daselbst vom 1. October d. J. ab übertragen worden.

Von der Lausitzer Grenze. Bunzlau, den 21. September. Heut brannte in der Mittagstunde hierselbst die dem Viäduct zunächst gelegene Lohmühle ab. Die Flammen waren so heftig, daß, wenn ein Zug gekommen wäre, er diese Strecke nicht hätte passiren können. Es sind dabei circa 800 Stück Leder und für 400 Thlr. Rinden verbrannt.

Zittau. Der König hat dem hier inhaftirten Kunze die wegen des am 15. Juni 1846 an dem Kaufmann Bergmann hierselbst verübten Mordes in zwei gleichlautenden Urteln zuerkannte Todesstrafe erlassen und dieselbe in lebenswierige Zuchthausstrafe verwandelt.

Vermischtes.

Die „Sunderland News" bringen die Nachricht, daß die Schiffserbauer an der Tyne einen Contract abgeschlossen haben, ihr Schiffswerft ganz mit Glas zu decken. Man erwartet, bald ganze Schiffswerfte von Glas zu sehen.

Maloet, ein im Alter etwas zurückgekommener Arzt in Paris, sagte zu einem Collegen: „Meine Mittel erlauben mir nicht mehr, mir mehr als zweimal die Woche den Magen zu verderben."

Ueber die großartigen Pferdediebstähle in Nieder-Ungarn werden der Presb. Ztg. folgende interessante Daten mitgetheilt: Sobald die Diebe einen Rudel gestohlenes Vieh beisammen haben, begeben sie sich bei Nacht und Nebel zur Drau oder Donau, doch nicht zu einer Ueberfuhr, sondern zu einem einsamen Platze, steigen dort in Seelentränker und schwemmen das gestohlene Vieh hinüber. Wenn auch dabei manchmal ein oder das andere Stück zu Grunde geht, so thut dies nichts zur Sache, da die Quantität stets sehr groß ist. Jenseit des Ufers angekommen, tauschen sie blos die Stücke mit ihren dortigen Cameraden gleichfalls gegen gestohlene aus und schwemmen solche wieder herüber, um sie als ihr rechtmäßiges Eigenthum zu verkaufen. Natürlich finden sie gerade an den Bestohlenen die schnellsten Käufer.

Bekanntmachungen.

Anlage eines Dampfkessels betr.

Die Königliche Verwaltung der Sächsisch-Schlesischen Staatsbahn beabsichtigt auf dem Bahnhofe allhier einen Dampfkessel zum Imprägniren der Bahnschwellen aufzustellen.

Nach Paragraph 29. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung und auf Anweisung der Königl. Regierung zu Liegnitz machen wir dies bekannt, mit der Aufforderung, etwaige Einwenduugen gegen die neue Anlage binnen vier Wochen anzumelden. Görlitz, den 20. Septbr. 1851.

[405] Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

---

[403] Der Eintritt des Publikums in die Theaterlocalien bleibt zur Verhütung der sonst unvermeidlichen Störungen der dort noch beschäftigten Handwerker von heute ab bis zur Eröffnung des Theaters untersagt, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Görlitz, den 20. Septbr. 1851. Der Magistrat.

---

[400] Die Lieferungs-Contracte für Fleisch, Brot und Gemüse für das Krankenhaus, das Waisenhaus und die Zwangs-Arbeits-Anstalt enden mit ult. October c. Submissionen für Lieferung dieser Gegenstände, über deren erforderliche Quantität und Art die bei dem Secretariate einzusehenden zeitherigen Contracte Auskunft geben, können bis zum Ende dieses Monats versiegelt beim Secretariate eingereicht werden.

Görlitz, den 17. Septbr. 1851. Der Magistrat.

---

[401] Es sollen die bei dem Bau des neuen Gasthofsgebäudes bei Kohlfurt erforderlichen Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl, und zwar jede besonders, im Wege der Submission an die Mindestfordernden verdungen werden, daher an Unternehmungslustige und Cautionsfähige hierdurch die Aufforderung ergeht, von den auf hiesiger Rathhauskanzlei ausgelegten Contractsbedingungen, Zeichnungen und Anschlagsextracten Kenntniß zu nehmen, und ihre Forderungen in specieller Angabe der Preise für alle in den Anschlagsextracten verzeichneten einzelnen Arbeiten mit deutlicher Unterschrift versehen, versiegelt, mit der Aufschrift: „Submission für den Kohlfurter Gasthofsbau" unfehlbar bis zum 30. September c., Abends 7 Uhr, auf gedachter Kanzlei abzugeben, und die Eröffnung derselben am 1. October c., Vormittags um 10 Uhr, in dem rathhäuslichen Commissionszimmer zu gewärtigen.

Görlitz, den 19. Septbr. 1851. Der Magistrat.

Höchste und niedrigste Getreidemarktpreise der Stadt Görlitz vom 18. September 1851.

	Weizen			Roggen			Gerste			Hafer			Erbsen			Kartoffeln		
	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.
Höchster	2	22	6	2	—	—	1	15	—	—	27	6	—	—	—	—	—	—
Niedrigster	2	17	6	1	22	6	1	10	—	—	22	6	—	—	—	—	—	—

Verantwortlicher Redacteur: J. Rehfeld in Görlitz. Drucker und Verleger: G. Heinze & Comp. in Görlitz.